

David in der Sackgasse (1Samuel 24)
Serie David 7

1. Man das war knapp Saul war mit seinen Soldaten auf der anderen Seite der Bergkette, er wollte gerade rüber kommen und hätte uns beinahe erwischt. Danke Herr, dass da Nachricht kam, dass die Philister ins Land eingefallen sind. Saul musste unsere Verfolgung abbrechen. Gut das es hier so viele Höhlen zum verstecken gibt. Er wird bald wieder hier sein und die Verfolgung wieder aufnehmen.

Doch ehrlich Herr sieht so das Leben eines zukünftigen Königs aus? Flucht? Ich sollte kämpfen und fliehe wie ein feiger Hund. Saul hat sich 3000 seiner besten Soldaten ausgesucht. Wenn ich unsere paar Hundert ansehe, alles eher unzufriedene, grobe, unerfahrene Rebellen. Es wäre töricht zu kämpfen.

Bei Goliath reichte ein Stein, aber hier sehe ich keine Chance.

Danke für Michal, meine Frau und Jonathan, meinen Freund, die mir zur Flucht verholfen haben. Danke für meine Eltern, die bei König Moab untergekommen sind. Meine Brüder halten zu mir.

Ich lebe in einer Welt voller Konflikte, vielleicht nicht immer so existentiell und dramatisch wie hier bei David, aber unsere Konfliktfelder wie Schule, Beruf, Kollegen, Vorgesetzte, Familie, Partnerschaft, Freundschaft, Nachbarschaft oder Gemeinde lassen mich diese Geschichte lebendig werden.

Flucht ist auch bei uns heute meist negativ besetzt, wer vor der Auseinandersetzung flieht scheint zu schwach zum Kampf oder zu feige.

Ich hab mich gefragt ist es vielleicht dennoch besser erst einmal in manchen Situationen zu fliehen, mir etwas gutes zu tun oder jemanden bei der Flucht zu helfen, wo die Unterlegenheit offensichtlich ist? Wo Konflikte an mir nagen und mich auffressen oder krank machen?

Oder bin ich schon zu lange allein auf der Flucht?

Wo ist Gespräch abgebrochen, vielleicht auch im Konflikt mit mir selbst, erzähle darüber mit anderen oder sollte ich zu jemanden gehen, der damit einsam ist?

Wem sollte ich Freund oder Familie sein?

Kann ich mir Leidensgenossen suchen oder mich mit anderen endlich solidarisieren?

Scheue ich mich initiativ zu sein und das Wort zu ergreifen?

Wen muss ich noch schützen?

Rechne ich mir nüchtern und klug die Chancen aus und

rechne ich dennoch mit Gott?

Habe ich angefangen zu beten oder jemanden gebeten dies für mich zu tun?

Psalm 57

2. Plötzlich passiert es. Ich weiß nicht ob es David und seine Männer zuerst gesehen, gehört, oder womöglich gerochen haben, jedenfalls musste Saul eben mal nicht nur für kleine Jungs sondern für große Könige und das bekannter Weise zu Fuß und allein.

Sam 24, 4: Er kam zu den Schafhürden am Wege. Dasselbst war eine Höhle, Saul ging hinein, um seine Füße zu bedecken, während David und seine Leute sich im Innern der Höhle aufhielten. So vornehm ist es in der Bibel formuliert. Ich dachte bisher immer er macht ein Nickerchen, nein er macht ein ...

Auch wenn es heißen soll dass Männer dabei viel Zeit investieren, obwohl es da wohl noch keine Zeitung gab, war nicht viel Zeit zum Überlegen.

Davids Leute sagten : **Vers 5: „Siehe das ist der Tag, von dem Jahwe dir gesagt hat:**

Wahrhaftig, ich will dir deinen Feind in die Hände liefern, damit du mit ihm verfahren kannst, wie es dir beliebt.“

Dann machte sich David heran und schnitt heimlich einen Zipfel von Sauls Mantel ab.

Was war das jetzt? Da hetzen wir hier durch die Berge. Wissen genau was Saul an Davids Stelle gemacht hätte. Er hatte vorher 85 Priester Jahwes wegen David eben mal umbringen lassen. Gott gibt ne krasse Prophetie raus, die sich nun erfüllen soll- praktisch eine Legitimation. David könnte blitzschnell seinen Konflikt entscheiden und jetzt benutzt er gerade mal sein Taschenmesser. Und das schärfste ist: **Vers 6 Hinterher aber schlug David das Gewissen, das er den Zipfel vom Mantel Sauls abgeschnitten hatte.** Ich meine gut, dass Antasten der Kleidung war aus damaliger Sicht schon ein direkter Angriff auf die Person, aber das ist doch lächerlich.

Jetzt manövriert er sich doch richtig in die Sackgasse und gerät noch in Konflikt mit seinen eigenen Leuten. Sauls Darm ist leer und David hat die Hosen voll?

Was bewegt David? Dachte er an Jonathan oder Michal?

Wie sollte ich unter ihre Augen treten.

Ich meine, wenn er selbst es hätte nicht tun wollen gab es doch genug andere, die Saul den Todesstoß geben könnten. Und sie waren drauf und dran das zu tun, was David nicht konnte.

Vers 7-8 Er aber sagte zu seinen Leuten : „Jahwe bewahre mich davor, so etwas zu tun und mich an meinen Herrn zu vergreifen! Er ist ja der Gesalbte Jahwes.“ Und David tadelte seine Leute mit scharfen Worten und gestattete es ihnen nicht, sich wider Saul zu erheben. - Respekt

mir zeigt es:

1. ich kann beten, und Gott antwortet tatsächlich ziemlich konkret und dennoch kann meine Interpretation nicht im Sinne des Planers sein, ja sogar sich in die verkehrte Richtung bewegen.

Wir fahren mit dem Fahrrad zur Gemeindefreizeit zum Großvätersee und wussten in Bernau treffen wir auf den Berlin-Usedom-Radweg, ein herrlich schön asphaltierter Königsweg. Endlich das kleine Schild für Fahrradfahrer entdeckt strampelten wir los. Erst nach ca. 10 km erkannte jemand Moment mal das ist zwar der richtige Weg, aber wir fahren genau in die falsche Richtung. Wir waren so überglücklich, haben aber haben nicht genau hingesehen und da ist es passiert.

Ich kann auf geistlich richtigen Wegen gehen und dennoch in die falsche Richtung laufen.

2. Der Rat von anderen Weggefährten und Beratern ist oft hilfreich und tröstend, könnte jedoch auch der eigenen Vision vom Leben (Salbung) dem Plan, was Gott mit mir vorhat entgegenwirken.

3. Gott wertet mich total auf, seine Prophetie entbindet mich nicht meiner Verantwortung. Er schaltet nicht meinen Verstand aus, sondern er fordert ihn heraus und prüft dabei noch mein Herz.
4. Ich löse meine Konflikte selbst und delegiere sie nicht an andere. Das soll mal der Gemeinderat regeln, dafür ist der Pastor zuständig.
5. Ich nutze meinen Vorteil gegenüber meinem Konfliktpartner nicht schamlos aus.
6. Ich achte die Würde des anderen
7. Ich setze oder in diesem Fall nehme ich mir Zeichen, die meine Motive deutlich machen und verschaffe mir Gehör.

3. **Vers 8b bis 23**

David lässt Saul ziehen, er erweist ihm die gebührende Ehre, er verschafft sich Gehör in einer freien offenen Atmosphäre mit gesundem Abstand ohne Gewalt und Druck. Er zeigt, dass es ihm um die Sache geht, nicht um den vernichtenden Kampf gegen eine Person. Er versucht seine Motive deutlich zu machen gegen das Geschwätz derer die es sich zu ihrem Lebensprinzip gemacht haben, besser dazustehen, indem sie andere schlecht machen. Das funktioniert wirklich und ist leider weit verbreitet. David gerät nicht in die Falle der gegenseitigen Schuldzuweisung, er ruft Gott als Richter an.

Letztendlich zeigt er das er Saul liebt und am liebsten wäre es ihm wenn er ein Paul würde und von nun an die beiden gemeinsam durch das Land streiften als Freunde im Namen des Herrn.

Doch wir sind nicht in Hollywood. Es kommt nur zu einem Scheinfrieden.

Sie gehen verschiedene Wege. Ein Kompromiss. Das ist nichts für Schwache, die einen schnellen Erfolg für ihr Ego brauchen, sondern für Geduldige, die die Gefahr nicht scheuen an ihre Grenzen zu gehen, die sich nicht zu groß fühlen, um Hilfe in Anspruch zu nehmen und sich unter Gottes Herrschaft stellen.

Wenn ich Kompromisse mit Menschen eingehen will, dann hilft eine kompromisslose Verbindung mit Gott.

Saul geht nach Hause und David weiter auf die Berghöhen. Die Liebe, als stärkste Kraft gibt frei, sie erzwingt nicht. Der Liebende geht weiter hinauf, der Misstrauende sinkt weiter ab.

Saul flieht vor den offenen Armen Davids, ist nicht in der Lage Ihm zu vertrauen, er akzeptiert die Überlegenheit, ergreift jedoch nicht Gelegenheit zur Versöhnung.

Heute feiern wir Abendmahl ein weitaus größeres Zeichen als der Zipfel eines Mantels. Es zeigt nicht nur, Gott will nichts böses, sondern Jesus selbst ist für mich da, was immer mich auch bewegt. Ich will nicht weglaufen hinab in mein „zu Hause“, sondern die Einladung annehmen Gemeinschaft zu haben mit dem König der Könige Jesus Christus.

Amen